

JULIAN PRESS FINDE DEN TÄTER

Der Fluch des schwarzen Schützen



JULIAN PRESS
FINDE DEN TÄTER

Der Fluch des schwarzen Schützen



cbj

cbj ist der Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House

*Für meine Freunde Gabi und Michael
und die ewig unersättlichen Gefährten
auf vier Pfoten, Opium, Smilla und Whisky.*

Umwelthinweis:

Dieses Buch wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform

1. Auflage 2006

© 2006 cbj, München

Alle Rechte vorbehalten

Umschlagbild und Innenillustrationen: Julian Press

Lektorat: Bertrun Jeitner-Hartmann

Umschlagkonzeption: Klaus Renner

MP · Herstellung: WM

Satz und Reproduktion: Uhl+Massopust, Aalen

Druck: Westermann-Druck, Zwickau

ISBN-10: 3-570-13083-5

ISBN-13: 987-3-570-13083-4

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de



Wie immer machten Philipp, Flo und Carolin auf dem Weg zur Schule einen Abstecher zum Süßwarengeschäft in der Taubengasse Nr. 23, um bei Leo ihre Leckereien für die Schulpausen zu kaufen. Auch Kriminalkommissar Lars teilte die Leidenschaft für die Lakritzstangen. Außerdem hatten sie alle eine Vorliebe für ungelöste Detektivfälle. Das Taubenatelier, im ersten Stock

über Leos Lakritzladen direkt unter dem ausgebauten Dach gelegen, war Treffpunkt der Lakritzbande.



Als Ladeninhaber und Detektiv ist Leo auch Kopf der Bande.



Carolin, kurz Caro, ist sportlich ein Ass und sie kombiniert blitzschnell.



Kriminalkommissar Lars tüftelt gern am Computer.



Florentin ist der Kleinste von allen. Deshalb wird er Flo genannt.



Philipp beherrscht die Vogellaute. Sein treuester Begleiter ist Coco, der Kakadu.

Das Testament der Dr. Rubinstein

1. Die Testamentseröffnung

Die Angehörigen der verstorbenen Dr. Edwine Rubinstein versammelten sich im Büro des Notars Stengelmann. Auch die Lakritzbande fand sich ein. Sie war in dieser außergewöhnlichen Angelegenheit von Josef Stengelmann persönlich



informiert worden. Als die Hinterbliebenen vollzählig anwesend waren, blickte der Notar auf das Bildnis der Verstorbenen und ergriff das Wort:

»Anlässlich des für uns alle schmerzlichen Todes von Dr. Edwine Rubinstein möchte ich Ihnen mein Beileid aussprechen. Wir haben uns heute hier eingefunden, um die Erbschaftsangelegenheiten zu klären. Leider kann die Testamentseröffnung noch nicht stattfinden, und zwar aus einem einfachen Grund: Die Niederschrift der Verstorbenen konnte bisher nicht aufgefunden werden!«

Unruhe machte sich im Raum breit, die Erben waren enttäuscht und verärgert.

»Es hilft alles nichts«, beschwichtigte der Notar, »sobald wir mehr wissen, werde ich Sie erneut herbestellen!«

»Eine Person scheint sich bereits etwas unter den Nagel gerissen zu haben«, raunte Caro ihren Freunden zu, »oder aber sie hat schon vor dem Tod der Dr. Rubinstein ein Geschenk erhalten!«

6



Worauf spielte Caro an?





2. Sieben seltsame Briefe

Caro war die Brosche aufgefallen, die auf dem Bildnis der Verstorbenen zu sehen war und jetzt von der in Schwarz gekleideten Dame getragen wurde.

Sie hatte sich beim Betreten des Büros dem Notar als Elli Koslowski vorgestellt.

»Bevor wir uns verabschieden und das Auffinden des Testaments von Dr. Edwine Rubinstein abwarten, möchte ich Ihnen Briefe aushändigen, die die Verstorbene an jeden Einzelnen von Ihnen geschrieben hat!«, sagte der Notar.



Er nahm die Briefumschläge und verteilte sie auf dem Tisch. Begierig streckte jeder der Hinterbliebenen eine Hand aus, in der Hoffnung, der Inhalt möge ihm doch noch einen großen Geldsegen bescheren.

»Merkwürdig«, meinte Flo, »das Spiel der Dr. Rubinstein scheint nicht aufzugehen!«





3. Eine rätselhafte Nachricht

Eine Person hat keinen Brief bekommen!«, flüsterte Flo seinen Freunden zu. Es stellte sich heraus, dass es der Mann mit den auffällig langen Koteletten war, ein entfernter Cousin der Verstorbenen, der von ihr nicht berücksichtigt worden war. Aber auch alle anderen waren enttäuscht, nachdem sie entdeckt hatten, dass jeder Umschlag nur einen einzigen Papierschnipsel mit einer unvollständigen handgeschriebenen Nachricht enthielt.



»Typisch Tante Edwine! Immer zu kleinen Spielchen aufgelegt!«, ereiferte sich die schwarzhaarige Frau.

»Vermutlich war es der Wunsch der Verstorbenen, dass Sie alle Papierschnipsel zusammenfügen, um eine Nachricht zu entziffern!«, bemerkte Notar Stengelmann

vorsichtig.

»Wollt ihr wissen, wie die Nachricht lautet?«, flüsterte Philipp Caro und Flo ins Ohr.



Dinge in
die ihr werdet
mein Testa

meinem Nachlass,
erfahren,

Licht drei
um
wo sich

herz
liebe
Edwina

Mit
an die
Eure

lichem
Verwandtschaft!
Rubinstein

ment befindet.

Gruß

4. Die versiegelte Wohnung

Sucht drei Dinge in meinem Nachlass, und ihr werdet erfahren, wo sich mein Testament befindet! Mit herzlichem Gruß an die liebe Verwandtschaft! Eure Edwine Rubinstein«, las Philipp und hob irritiert die Augenbrauen.

Am folgenden Tag lief die Lakritzbande nach der Schule zur Wohnung von Dr. Edwine Rubinstein. Auch Leo und Lars waren mit von der Partie. Als Kriminalkommissar durfte sich Letzterer

Zugang zur versiegelten Wohnung der Verstorbenen verschaffen.



»Jemand muss inzwischen in der Wohnung gewesen sein«, bemerkte Caro, die feststellte, dass das Siegel über dem Steckschloss der Eingangstür teilweise abge-

rissen war. Die Lakritzbande betrat die Wohnung.

»Edwine, was war sie für ein Goldstück!«, rief plötzlich jemand hinter ihnen. Verdutzt drehte sich die Lakritzbande um. Es war der Nachbar von nebenan. Er stellte sich vor und hielt ihnen ein Foto von Edwine Rubinstein entgegen.

»Diese Aufnahme entstand erst vor drei Wochen in ihrer Wohnung!«, behauptete er.

»Alles nach wie vor unverändert!«, meinte Flo.

»Nicht ganz«, entgegnete Caro, »zwei Dinge fehlen seitdem!«

